**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 12 (1936)

**Heft:** 44

Rubrik: Schach

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 

### Internationales Schachturnier in Holland.

Internationales Schachturnier in Holland.

Durch die Auslosung der Spielerpaarung ergab schon die

1. Runde das bedeutendste Treffen des ganzen Wettstreites:
Dr. Aljechin gegen Dr. Euwe!
Dr. Aljechin mußte im vergangenen Jahr nach einem beispiellosen Kampf den Weltmeistertitel an Dr. Euwe abtreten.
Im Turnier zu Nottingham 1936 stießen die beiden Größen wieder aufeinander. Dr. Euwe unterlag. Begreiflich war daher die Spannung, wie wohl der Ausgang in diesem neuerlichen Treffen sein würde. Er endete mit dem Triumph des neuen Weltmeisters! Dr. Aljechin wollte unbedingt gewinnen und schlug jede Remismöglichkeit aus – bis es zu spät war. Sein Gegner hat sich glänzend verteidigt und im gegebenen Moment den Vorteil zu wahren gewußt.

Nachstehend lassen wir die prächtige Kampfpartie folgen:

Nachstehend lassen wir die p	rachtige Kamptpartie folgen:
Weiß: Dr. Aljechin.	Schwarz: Dr. Euwe.
1. e2—e4 e7—e5	32. Sf5-d6 Se4-f2+17)
2. Sg1—f3 Sb8—c6	33. Kh1-g2 Sf2×d3
3. Sb1—c3 Sg8—f6	34. Sd6×f7+ Kh8—g8
4. Lf1—b5 Lf8—b4	35. Sf7×g5 Te6—g6
5. 0-0 0-0	36. h2—h4 c6—c5! <sup>18</sup> )
6. d2—d3 d7—d6	37. d4×c5 Te8×e5
7. Sc3—e2 1) Sc6—e7	38. Kg2-h3 19) Sd3×c5
8. c2—c3 Lb4—a5	39. Tf1-c1 Tg6-c6 20)
9. Se2—g3 c7—c6	40. Tg1—e1 Sc5—e4
10. Lb5-a4 Se7-g6	41. Tc1×c6 21) b7×c6
11. d3—d4 Tf8—e8 <sup>2</sup> )	42. Te1—c1 Se4×g5+
12. La4—b3 e5×d4	43. h4×g5 Te5—e6 22)
13. c3×d4 Lc8—e6 3)	44. Kh3—g4 Kg8—f7
14. Sf3—g5 Le6×b3	45. Tc1—c3 a7—a5
15. Dd1×b3 Dd8—d7	46. Kg4—f3 <sup>23</sup> ) Kf7—g6
16. f2—f3 4) h7—h6	47. Tc3—a3 Kg6×g5
17. Sg5—h3 Te8—e6 5)	48. Ta3×a5 Kg5—f5
18. Sh3—f4 Sg6×f4	49. a2—a4 g7—g5
19. Lc1×f4 La5—b6	50. Ta5—a8 Te6—e4
20. Ta1-d1 Ta8-e8 6)	51. Ta8—f8+ Kf5—e5
21. Kg1—h1. d6—d5	52. Tf8—e8+ Ke5—d4
22. e4—e5 <sup>7</sup> ) Sf6—h7	53. Te8—b8 <sup>24</sup> ) c6—c5
23. Sg3—f5 f7—f6 *)	54. b2—b4? <sup>25</sup> ) c5—c4
24. g2—g4! 9) f6×e5	55. a4—a5 Te4—e3+
25. Lf4×e5 Sh7—f6 10)	56. Kf3—f2 Te3—a3
26. Db3—d3 11) Kg8—h8	57. Ta8—g8 c4—c3
27. Tf1-g1 12) Lb6-c7	58. Tg8×g5 Ta3—a2+
28. f3—f4 13) Dd7—f7 14)	59. Kf2—f3 c3—c2
29. Td1-f1 15) Lc7×e5	60. Tg5—g1 Kd4—c3 26
30. f4×e5 Sf6—e4	
31. g4—g5 <sup>16</sup> ) h6×g5	Weiß gab auf.

1) Hatte bis jetzt das Vierspringerspiel einen völlig symmetrischen Charakter, so scheint es jetzt eine Aenderung zu erfahren, da nach dem folgenden Bauernzug c2—c3 Schwarz zu einem unsymmetrischen Zug gezwungen wird. Belustigen-derweise entsteht aber nach wenigen weiteren Zügen nochmals ein symmetrisches Bild.
2) Jetzt kann Schwarz nicht mehr mit dem gleichen Zug antworten. Wir überlassen es dem Leser auszuprobieren, warum nun d6—d5 falsch wäre. Der Textzug eintet sich bereits nach dem schwachen Zentrumsbauer e4.
3) Est drohte Sf3—g5 mit Angriff auf f7. Schwarz verzichtete aber wohlweislich auf den Bauerngewinn Sf6×e4 wegen Sg3×e4, Te8×e4, Sf3—g5, Te4—e7 und Dd1—f5! Der Läuferzug e6 verhindert jede gefährliche Verwicklung.
4) Der beste Schutz von e4.
5) Dr. Euwe bemerkt dazu, daß zunächst La5—b6 stärker gewesen wäre, da darauf Weiß Lc1—e3 ziehen müßte und adurch die Besetzung des guten Feldes f4 verunmöglicht worden wäre.

den wäre.

6) Schwarz beabsichtigt, mit d6—d5 das weiße Zentrum zu sprengen und verstärkt deshalb die eventuell freiwerdende

e-Linie.

<sup>7</sup>) Der Vormarsch war bedingt, was leider die Schwächung von d4 nicht verhütet. Auf e4×d5 erhält Schwarz mit Sf6×d5 die überlegene Stellung.

<sup>8</sup>) Schwarz darf mit der beabsichtigten Zentrumssprengung nicht mehr zögern, sonst wird der weiße Springer auf d6 unangenehm.

angenehm.

\*\*) Befestigt die Position des Springers. Falsch wäre Sf5—d6 gewesen, da darauf f6Xe5, Sd6Xe8 (Lf4Xe5, Te6Xd6), e5Xf4 folgt und der weiße Springer ist auch verloren.

\*\*) Schwarz erreicht jetzt nach dem folgenden Zug Lb6—c7 eine befriedigende Stellung. Weiß könnte dann nicht Db3Xb7 schlagen wegen Le7Xe5, Db7Xd7, Sf6Xd7, d4Xe5 und Sd7Xe5 mit starkem Spiel. Nimmt Weiß zuerst Le5Xf6, Te6Xf6, Db3Xb7, Te8—b8, Db7Xa7 und Tb8Xb2, so besitzt Schwarz

Db3\\times\_b8, Db7\\times\_b8, Db7\\times\_a7 und Tb8\\times\_b2, so besitzt Schwarz gute Gegenchancen.

11) Die treffende Erwiderung auf des Gegners Plan. Zieht jetzt Lb6\(-c7\), so folgt Sf5\\times\_b6, g7\\times\_h6, Dd3\(-g6\) (Falls Dd7\(-g7\), so Dg6\\times\_g7\\times\_h6, Zo7!)

12) Dr. Euwe gab dem Bauernvorstoß g4\(-g5\) den Vorzug: Nach h6\\times\_5, T1\(-g1\) blieb Schwarz nur eine tragbare Abwicklung, nämlich Te6\\times\_5, d4\\times\_5, L6\\times\_g1\), e5\\(\times\_f6\), [21\(-b6\), [6\\times\_g7\) und Kh8\(-g8\) mit etwas gedrücktem Spiel.

13) Weiß gibt unter keinen Umständen die für den Gegner wichtige e-Linie frei. Siehe Diagramm.

14) Um Läufertausch auf e5 nebst Sf6\(-e4\) doch zu ermöglichen.

<sup>14</sup>) Üm Läufertausch auf e5 nebst \$16—e4 doch zu ermoglichen.
 <sup>15</sup>) Weiß konnte statt dessen eine hübsche Opferkombination ausführen: \$15×g7, D17×g7, g4-g5, Lc7×e5, g5×f6, D27×f6, 44×e5 und Df6—h4 mit gleichem Spiel.
 <sup>16</sup>) Nicht \$15×h6 wegen \$e4—f2+, Kh1—g2, Td6×h6, Th1×f2, Th6×h2+, Kg2×h2 und D17×f2+ mit Ausgleich. Weiß will die Initiative behalten und riskiert jedes Opfer.
 <sup>17</sup>) Jetzt ist Df7—g6 nicht mehr spielbar, weil sich Weiß mit Dd3—h3+ vor dem Damenverlust durch Abzugschach \$e4—f2+ retten kann, Der Zweck des Bauernopfers g4—g5

Stellung nach dem 28. Zug von Weiß: f3-f4.



Falls hier Schwarz Sf6—e4 spielt, so folgt Le5×g7+, Dd7×g7, Sf5×g7, Se4—f2+, Kh1—g2, Sf2×d3 und Sg7×e6, wobei Weiß die Qualität gewonnen hat. Tauscht aber Schwarz 28..., Lc7×e5, so folgt d4×e5 und der Springer kann nicht nach e4 wegen Dd3×e4, andererseits ist der Rückzug ein Stellungsverlust.

war erreicht. Schwarz hat nur die folgende Abwicklung zur Verfügung: Se4—f2+.

18) Schwarz hat durch sein geschicktes Spiel alle Schwierigkeiten überwunden und reißt die Initiative an sich. Das weiße
Zentrum fällt und Dr. Aljechin rettet, was noch zu retten ist.

19) Der Deckungszug b2—b4 ist wegen Te5—e4 unzureichend.

19) Der Deckungszug b2—b4 ist wegen 1e5—e4 unzureichend.
 20) Auf Sc5—e4 würde Tc1—c8+ matt folgen.
 21) Weiß hofft durch Tausch in ein vereinfachtes Remisspiel einzulenken.
 22) Schwarz hütet vorsorglich die verbundenen Bauern; darin liegt die Gewinnchance.
 23) Weiß gibt den g-Bauer auf, denn auf Te6—e4+ kann nicht Kg4—15 wegen g7—g6+ matt geschehen. Er sucht deshalb seine Chance auf dem Dämenflügel auszuwerten, während der König den gefährlichen d-Bauern im Auge behalten muß.

muß.

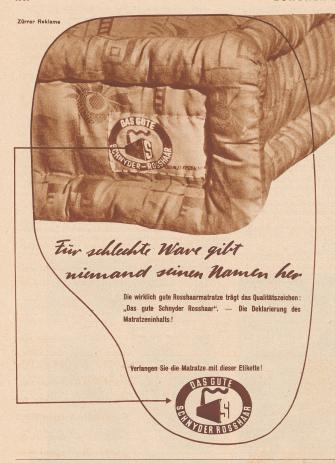
24) Das war der Zweck des Turmmanövers; Schwarz soll die Turmlinie verstellen.

25) Worauf natürlich Schwarz nicht tauscht, sondern wacker vorbeimarschiert. Obwohl dann die weißen Bauern verbunden sind, kann der Gegner schneller arbeiten. Besser war versuchsweise 54. a4—a5 und Schwarz muß sehr präzis spielen, wenn er das Remis verneiden will. Zum Beispiel: a5, Te1, a6, Ta1, Ta8, c4, a7, Kd3, Kg4, d4, K×g5, Kc2, Tc8, T×a7, T×c4, Kd3! Jetzt ist das weiße Spiel auch nicht mehr zu halten.

1 Xc4, Kd5! Jetzt ist das weiße Spiel auch nicht mehr zu halten.

29 Die weißen Bauern sind dem Schicksal preisgegeben. Auch der schwarze König kann wegen Abzugsschach nicht auf die 2. Linie zu Hilfe eilen. Mehrmals hat Dr. Aljechin das Remis umgangen, aber sein unbeugsamer Kampfwille wurde ihm zum Verhängnis.







Ein Blick hinter die Kulissen der Lebensversicherung

# Narum

ist die Summe aller Beiträge für eine Vita-Volks-Versicherung zuweilen etwas größer als das in der Police garantierte Kapital?



Weil ein Teil der Beiträge fortwährend aufgebraucht wird für die Auszahlung der Versicherungsgelder von vorzeitig Verstorbenen.

Ein Beispiel aus der Praxis: In S. verunglückte beim Bau einer Gebirgsstraße un-ser Versicherter Herr A. R. Sein Vertrag war 4 Wochen vorher in Kraft getreten, er hat im Ganzen für Fr. 16.- Beiträge geleistet. Das Kapital, welches wir seinen Angehörigen sofort ausbezahlten, betrug Fr. 3648.-. Die Mehrleistung der "Vita" von Fr. 3632.- mußte aus den Risikobeiträgen gedeckt werden.

Weil die Verwaltungskosten einen weiteren Teil der Beiträge beanspruchen.

Das große Hilfswerk auf Gegenseitigkeit, welches jede Lebensversicherungsgesellschaft darversicherungsgeseischaft dar-stellt, wäre nicht denkbar ohne eine gut organisierte Verwal-tung. Die Büros, Gehälter von Angestellten und Vertretern verursachen natürlich Auslagen



Weil im garantierten Mindestkapital, das in der Police eingetragen ist, die Gewinnbeteiligung nicht berücksichtigt werden konnte.

- Gewinne, oder richtiger gesagt Rechnungsüberschüsse, ergeben sich: 1. Wenn weniger vorzeitige Todesfälle eintreten, als in der Tarifrechnung
- Wenn dank stetiger Bemühungen aller verantwortlichen Angestellten Verwaltungskosten eingespart werden.
- Aus Einnahmen von Mehrzinsen aus angelegten Kapitalien.

Vom 4. Vertragsjahr an hat jeder Versicherte Anspruch auf einen jährlichen Anteil an den Gewinnüberschüssen der "Vita". Die Höhe der künftigen Gewinnanteile kann nicht zum voraus festgestellt werden, denn es ist keiner Gesellschaft möglich, vorauszusagen, wie die zukünftigen Gewinne ausfallen werden.

Das nächste Mal (in 14 Tagen) werden wir an diesem Platze erklaren, warum die Lebensversiche rungsgesellschaften die von ihnen betreuten Gelder in Hypotheken anlegen.

Sehr geehrter Leser! Haben Sie nicht schon überlegt, ob die Vita-Volks-Versicherung vielleicht auch für Sie ganz praktisch wäre? Wir schicken Ihnen gerne ein Schriftchen mit der

umfassenden Erklärung, wenn Sie uns auf dem untenstehenden Abschnitt Ihre Adresse mitteilen.

V. CONZETT & HUBER Generalvertretung für die Vita-Volks-Versicherung

Ich wünsche kostenlos und ohne jede Verpflichtung genaue Angaben über die Vita-Volks-Versich Name: Adresse: V. CONZETT & HUBER, Morgartenstraße 29, ZÜRICH 4, Generalvertretung für die Vita-Volks-Versicherung